

## DaF/DaZ für Geflüchtete: Spracherwerb als Schlüssel der Integration

Die Sprache und das Sprechen einer Sprache ist eine von vielen Methoden, um mit anderen Menschen zu kommunizieren.

Sei es zuhause, draußen, beim Einkaufen oder in der Schule. Die Kommunikation ist eine Handlung, welche den sozialen Entwicklungsraum des Menschen erweitert und unterstützt. Das Erlernen einer Sprache ist anspruchsvoll. Um eine Sprache fließend sprechen zu können, darf es an Zeit und Geduld nicht mangeln. Schüler und Lehrer müssen diese Eigenschaften mitbringen, damit das Ganze überhaupt funktioniert. Das Beibringen einer Sprache ist anspruchsvoller als das Erlernen einer Sprache, denn die Lehrlinge stehen oftmals nicht alle auf einem gleichen Niveau. Damit auch wirklich jede/r Schüler/in mitkommt, muss der Lehrer dementsprechend seinen Unterricht gestalten. Die Kreativität darf nicht fehlen.

Ein langweilig gestaltender Unterricht macht keinen Spaß.

Das kennen wir alle von unserer Schulzeit.

Meine Unterrichtseinheit sieht folgendermaßen aus:

Bemerkung: Diese Lernphase ist für neu ankommende geflüchtete Frauen organisiert. Ich gehe davon aus, dass das Sprachniveau der Frauen sehr gering, sogar gar nicht vorhanden ist. Für den Sprachkurs kann keine feste Zeitspanne festgelegt werden, da man nicht weißt, wie es mit den Geflüchteten in der Erstaufnahme weitergeht.

Das Ziel: Die Frauen sollen alltagtaugliche Gespräche auf deutsch sprechen und verstehen.

Der Sprachkurs wird von Montag bis Freitag angeboten. Sie wird Vorort in der Erstaufnahme stattfinden. Der Kurs geht von 8:15 bis 12:45 Uhr.

Zwischen 9:45 und 10:15 Uhr wird eine Pause eingelegt.

Wie bemerkt beinhaltet der Kurs schulische Charakter, somit wird das Ganze ernst genommen und die Frauen werden sich verpflichtend fühlen anwesend zu sein und beim Unterricht teilzunehmen. Es soll so gut wie möglich keine Unterrichtsstunde verpasst werden, denn das Verpasste wird nicht nachgeholt, dementsprechend kann es sein, dass die Schüler nachhängen und im Unterricht nicht mehr mitkommen.

Für den Kurs sind 10-13 Teilnehmer optimal.

Da wir davon ausgehen, dass die Frauen kein Deutsch sprechen und verstehen können, wird von Null angefangen.

Die meisten Geflüchteten sind aus arabischen Ländern, hierbei muss man bedenken, dass viele dieser geflüchteten Frauen nur das arabische Alphabet und die arabischen Zahlen kennen. Bevor mit einem Thema angefangen wird, werden die Frauen erstmal lernen von links nach rechts zu schreiben. Das

lateinische Alphabet muss sitzen, ansonsten hat der Unterricht keinen Sinn. Nebenbei dürfen wir die Zahlen ebenso nicht vergessen.

Wenn das Schreiben von links nach rechts, das lateinische Alphabet und die Zahlen sitzen, kann man langsam mit einem ganz leichten Thema anfangen.

Für die ersten beiden Wochen werden Dolmetscher dabei sein, danach wird bewusst auf die Dolmetscher verzichtet.

Das erste Thema lautet „Hamburg, die Anderen und Ich“.

In diesem Thema werden alltagtaugliche Situationen behandelt. Zu Beginn muss das Thema einfach und unkompliziert sein. Die Frauen lernen die deutsche Sprache mit learning-by-doing. Das A und O des Themas sind sich selbst vorstellen, Unterhaltungen mit anderen beginnen und weiterführen, Wegbeschreibungen und Fragestellungen.

Ebenso werden die Flüchtlinge die Stadt Hamburg besser kennenlernen, dazu gehören wichtige Bezugsstellen und Nummer für die Notfälle.

Somit wird ihnen ihr Alltag ein wenig erleichtert, vielleicht können sie ihr Wissen an ihre Kinder weitergeben, dadurch hat das Ganze einen positiven Dominoeffekt.

Wie in der Schule werden die Frauen drei Mal in der Woche Hausaufgaben bekommen. Als Hausaufgabe gilt, Wörter auswendig lernen und Sätze bilden.

Der Sprachkurs ist aus vielen unterschiedlichen Gründen so strukturiert und aufgebaut. Diese werden im unteren Absatz genauer erklärt.

Zu Beginn wurde drauf aufmerksam gemacht, dass der Kurs nur für Frauen gedacht ist. Männer sollen sich nicht ausgeschlossen fühlen.

Mit dem Kurs will ich Frauen ermöglichen ihre Gedanken, Interessen und Meinungen mit der gelernten Sprache umzusetzen. Die Frauen sollen nicht nur die Sprache erlernen, sie werden ebenfalls mit der europäischen Kultur konfrontiert.

Aus Erfahrungen kann ich sagen, dass sich die meisten Frauen enthalten, wenn es sich um Mischkurse (Frauen und Männer) handelt.

Die geflüchteten Frauen trauen sich nicht, weil es sich um unbekannte Männer handelt, aus Schamgefühl enthalten sie sich und machen ungern mit.

Dies kann dazu führen, dass die Frauen den Sprachkursen komplett fernbleiben.

Deshalb, ist eine gemischte Klasse am Anfang des Kurses ungünstig.

Dieses Problem kann man beseitigen, wenn das Sprachniveau der Flüchtlinge sich erweitert hat. Ein Versuch mit Fortgeschritten zu starten ist sinnvoller.

Es sollen so viele Frauen wie möglich an Sprachkursen teilnehmen, deswegen wird die Uhrzeit auf die Frauen abgestimmt. Dies bekommen wir am besten hin, wenn der Unterricht am Vormittag stattfindet, denn dann sind die Kinder in der Schule und die Frauen müssen nicht noch zusätzlich an ihre Kinder denken.

Aus Erfahrungen kann ich sagen, dass man in überfüllten Klassen nicht richtig lernen kann, deswegen sind 10-13 Teilnehmer eine sinnvolle Zahl.

Nach 3-5 Sitzungen wird bewusst auf Dolmetscher verzichtet, denn somit sind die Frauen gezwungen Deutsch zu sprechen.

Wie schon erwähnt, lernt man am besten mit learning-by-doing. Daraus folgt der Grund, warum nicht direkt mit der Grammatik angefangen wird.

Am Anfang ist es wichtig den Wortschatz der Frauen zu erweitern, ohne auf die Grammatik einzugehen. Die Grammatik wird nach und nach mit Hilfe von Beispielen erklärt.

Dieser Text wurde als Antwort auf die folgende Frage verfasst:

*Welche staatlichen Unterstützungsleistungen zum Spracherwerb können Geflüchtete in Deutschland/ in Hamburg in Anspruch nehmen? Welche Defizite weist das System auf?*

a) *Erstellen Sie eine Unterrichtseinheit (UE) für eine Gruppe von Lerner/innen. Du kannst dabei das Sprachniveau (Alpha, A1, B1...) und den thematischen Fokus der UE frei wählen.*

b) *Begründen Sie: Warum bauen Sie die UE so auf? Welches Lernziel verfolgen Sie mit der UE? Welche Materialien, Methoden, Spiele setzen Sie warum ein? (vgl. z.B. die Leitfragen bei der Unterrichtsplanung von Ende, Karin; Rüdiger Grothjan u.a., präsentiert im Vortrag von Patrick Grommes)*